

Argumentarium für nur eine Fremdsprache an der Primarschule

1. Ist das Konzept mit zwei Fremdsprachen in der Primarschule gescheitert oder leidet es nur an Kinderkrankheiten?

- **Zu wenig Lektionen erschweren kontinuierliches und intensives Lernen.**

Mit nur je zwei Wochenlektionen Englisch und Französisch auf der Mittelstufe fehlt die ausreichende Lektionendichte, um eine Fremdsprache mit der nötigen Intensität lernen zu können. Die Abstände zwischen den Lektionen sind zu gross, sodass immer wieder viel Zeit für die Aktivierung des vergessenen Wortschatzes aufgewendet werden muss.

- **Die nötigen Gelingensbedingungen für erfolgreichen Fremdsprachenunterricht sind zum grossen Teil nicht erfüllt.**

Erfolgreiches frühes Sprachenlernen ist auf mehrere Bedingungen angewiesen, die alle erfüllt sein müssen. Dazu zählen die Anzahl Wochenlektionen, Unterricht in Kleingruppen in Niveaus ab der fünften Klasse, noch mehr Investitionen in die Förderung der Fremdsprachenkompetenz der Lehrpersonen sowie Alternativprogramme für überforderte Schülerinnen und Schüler. Diese Gelingensbedingungen sind in der Primarschule zum grossen Teil nicht vorhanden und könnten nur auf Kosten anderer Bildungsbereiche verbessert werden.

2. Welches sind die Folgen des ungeeigneten Fremdsprachenkonzepts im Unterricht?

- **Die Überforderung vieler Schülerinnen und Schüler durch zwei Fremdsprachen ist eine höchst unerfreuliche Tatsache.**

Mit dem vorliegenden Zweilektionen-Konzept schafft es mindestens ein Drittel der Primarschulkinder nicht, die minimalen Lernziele in den zwei Fremdsprachen zu erreichen. Dies ist ein unhaltbarer Zustand.

- **Die Nebenwirkungen des Sprachenkonzepts belasten die Primarschule in hohem Mass.**

Spätestens ab der fünften Klasse, wenn beide Fremdsprachen unterrichtet werden, steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die dem Unterricht nicht mehr folgen können. Die Anordnung von teuren Stützlektionen hilft oft wenig, da viele dieser Kinder mehr an anderen Schulthemen als an Fremdsprachen interessiert sind. Die Erhöhung des Lerndrucks bei den Fremdsprachen wirkt sich im Allgemeinen ungünstig auf die Klassen aus und führt trotz bester Absicht oft zu einer generellen Entmutigung der zusätzlich geförderten Kinder. Es resultiert also ein gegenteiliger Effekt, der die gesamte Klasse negativ beeinflusst.

3. Ist der aktuelle Bildungsauftrag der Primarschule zu sprachenlastig?

- **Der Bildungsauftrag der Primarschule umfasst weit mehr als das frühzeitige Lernen zweier Fremdsprachen.**

Die seit Jahren forcierte Förderung des frühen Fremdsprachenlernens hat andere wichtige Fächer in den Hintergrund gedrängt. Der anspruchsvolle Unterricht im Fach Mensch und Umwelt, das Werken und teilweise auch der Zeichenunterricht haben in der Lehreraus- und weiterbildung an Bedeutung verloren. Diese Entwicklung ist bedenklich, da die erwähnten Bildungsbereiche bei den meisten Mittelstufenkindern beliebt und schulisch sehr ergiebig sind.

- **Die Ausweitung des Fremdsprachenunterrichts auf weitere Fächer geht auf Kosten anderer wichtiger Bildungsziele.**

Da in der bereits vollen Lektionentafel kein Platz für zusätzliche Fremdsprachenlektionen vorhanden ist, gibt es Empfehlungen, den Fremdsprachenunterricht auf andere Fächer auszuweiten. Die Erfahrungen zeigen, dass dieses Unterfangen noch am ehesten im Musikunterricht gelingt. Die Ausweitung des Englisch- oder Französischunterrichts auf anspruchsvolle Mensch- und Umweltstunden dagegen geht auf Kosten wichtiger Bildungsinhalte. Zudem bedeutet es eine sprachliche Verarmung, wenn der differenzierte Wortschatz in Geschichte, Geografie und Naturkunde nicht zuerst auf Deutsch vermittelt wird.

4. Vernachlässigt unsere Volksschule die Begabtesten, wenn die zweite Fremdsprache zwei Jahre später eingeführt wird?

- **Es gibt Fächer, die sich für eine intensive Begabtenförderung mindestens so gut eignen wie die beiden Fremdsprachen.**

Begabtenförderung wird oft sehr stark auf den Fremdsprachenbereich fokussiert. Aufgrund dieser Einseitigkeit kommen starke Begabungen in andern Bereichen häufig weniger zum Zug. Besonders geeignet für eine vielfältige Förderung von Talenten sind die Realienfächer mit Naturkunde und Technik, Geschichte und Geografie. Auf sozial gut verträgliche Weise können Schülerinnen und Schüler in Form von spannenden Projektarbeiten und Vorträgen zeigen, was in ihnen steckt.

5. Ist das frühe Lernen zweier Fremdsprachen eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn?

- **Die Bedeutung des frühen schulischen Fremdsprachenlernens für den späteren Schul- und Berufserfolg wird massiv überschätzt.**

Das frühe Lernen zweier Fremdsprachen ist keine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Viel wichtiger sind grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache und der Erwerb eines differenzierten Wortschatzes in den allgemeinbildenden Fächern. Ohne eine gewisse Sicherheit in der deutschen Sprache wird das Lernen von Fremdsprachen viel schwieriger. Es nützt wenig, wenn sich Kinder und Jugendliche in drei oder in manchen Fällen noch mehr Sprachen nur auf bescheidenstem Niveau ausdrücken können.

6. Verschafft das frühe Lernen einer zweiten Fremdsprache den Kindern einen nachhaltigen Lernvorsprung?

- **Wissenschaftliche Untersuchungen widerlegen den nachhaltigen Erfolg des frühen Sprachenlernens.**

Die Versprechungen, dass durch neue Methoden eine frühe Sprachenförderung besonders erfolgreich sei, ist durch die Erfahrungen der Lehrpersonen und durch neue wissenschaftliche Untersuchungen klar widerlegt worden.

- **Ältere Schülerinnen und Schüler lernen Fremdsprachen schneller.**

Zu einem interessanten Ergebnis kommt auch eine vom Bund unterstützte Studie mit dem Titel „Alter und schulisches Fremdsprachenlernen“ des Wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit (KFM) in Freiburg. Die Untersuchung schafft einen Überblick über die verfügbaren Studien aus Europa und Übersee. Der Befund kurz zusammengefasst lautet: Im Fremdsprachenunterricht lernen Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe schneller als solche in der Primarstufe.

7. Profitieren die Kinder nicht in hohem Mass vom parallelen Lernen zweier Fremdsprachen?

- **Die Sekundarschule hat bessere Rahmenbedingungen für das Lernen zweier Fremdsprachen und kann die geforderten Ziele vollumfänglich erreichen.**

Auf der Sekundarschulstufe lernen Jugendliche Fremdsprachen ihrem Entwicklungsstand gemäss mit analytischen Methoden. Da mehr Wochenlektionen pro Fremdsprache zur Verfügung stehen und in Niveaus unterrichtet wird, ist der Lernfortschritt in der Regel nachhaltiger als in der Primarstufe. Die Umstellung auf ein Konzept mit mehr Lektionen in der später eingeführten Fremdsprache ermöglicht es, dass die Jugendlichen in Englisch und Französisch am Ende der Schulzeit mindestens gleichwertige Kenntnisse aufweisen.

8. Ist der grosse pädagogische und finanzielle Aufwand für den frühen Fremdsprachenunterricht gerechtfertigt?

- **Der gesamte Aufwand für je zwei Wochenstunden Englisch und Französisch steht in keinem vernünftigen Verhältnis zum erreichbaren Resultat.**

Der Preis für den gesamten Aufwand bei den beiden Fremdsprachen und die daraus resultierende Vernachlässigung anderer Bildungsbereiche ist eindeutig zu hoch. Allein für zwei Wochenlektionen Englisch beziehungsweise Französisch wird ein Programm in Gang gesetzt, das mit anderen Fächern mit mehr Wochenlektionen kaum vergleichbar ist. Leider wurde die Frage nach dem Return on Invest von den Verantwortlichen noch nie untersucht.

- **Die pädagogischen Gründe rechtfertigen eine nicht ganz schmerzlose Korrektur beim Sprachenkonzept.**

Die hohen Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Primarlehrpersonen in Französisch und speziell in Englisch lassen einen Verzicht auf eine der Fremdsprachen auf den ersten Blick als kostspielig erscheinen. Zweifellos würde die Konzentration auf eine Fremdsprache in der Primarschule zudem manche Lehrpersonen in ihrer Entfaltung einschränken. Umso bemerkenswerter ist es, dass trotzdem eine deutliche Mehrheit der Lehrpersonen die pädagogischen Überlegungen für nur eine Fremdsprache stärker gewichtet.

(siehe auch Ergebnisse der ZLV Umfrage unter: http://www.fremdsprachen-initiative-zuerich.ch/files/Ergebnisse_Mitgliederumfrage.pdf)

9. Können neue Lernmethoden das frühe Sprachenlernen nicht enorm erleichtern?

- **Die grossen Versprechungen bezüglich des Erfolgs neuer Lernmethoden konnten nicht eingelöst werden.**

Das immersive Fremdsprachenlernen (z. B. Lektionen in Mensch und Umwelt über Amphibien auf Englisch) ist für die Primarstufe definitiv ungeeignet. Die Schülerinnen und Schüler werden verwirrt. Zudem sollten sie das Fachvokabular zuerst auf Deutsch lernen.

- **Die Primarschule muss vom Druck entlastet werden, weiterhin ein sprachliches Fehlkonzept umsetzen zu müssen.**

Die Erwartungen an den Erfolg des frühen Sprachenlernens wurden in unverantwortlicher Weise viel zu hoch geschraubt. Die Lehrpersonen der Mittelstufe stehen unter grossem Druck, viel pädagogische Energie in ein völlig ungenügendes Fremdsprachenkonzept zu investieren. Dabei wird den Lehrpersonen beim Nichterreichen der vorgegebenen Bildungsziele oft vorgeworfen, sie seien primär für das Ausbleiben des erhofften Erfolgs verantwortlich. Dies ist unzutreffend – der Fehler liegt beim System, das insbesondere zu wenig Lektionen zur Verfügung stellt. Dies gilt es jetzt zu korrigieren.